

Das Leben tut, was es will

Dem Maler und Autor Grégoire Bouillier gelang es vor einigen Jahren, mit seiner tabulos erzählten Autobiographie das skandalverwöhnte Paris zu irritieren. Jetzt liegt „Ich über mich“ in deutscher Übersetzung vor – und das ist gut so.

Bouillier wurde 1960 geboren. Seine Eltern nahmen die sexuelle Revolution der sechziger Jahre schon in den Fünfzigern vorweg. Weil der kleine Grégoire gezeugt wurde, als sich Madame Bouillier mit zwei Männern vergnügte, blieb die Vaterschaft ungeklärt. Darauf war die Mutter sogar stolz. Aber die Hoffnung, dass sexuelle Freizügigkeit zwangsläufig zum Lebensglück führt, erweist sich als verhängnisvolle Illusion.

Der Vater oder eben Nicht-Vater trennt sich zugunsten einer Jüngerin von seiner Frau, kehrt zwar nach einem Jahr wieder zu seiner Familie zurück, aber ab diesem Zeitpunkt verwaltet man nur mehr die Scherben einer Ehe. Das Resümee der suizidgefährdeten Mutter: Was für ein Scheißleben!

Grégoire Bouillier spielt die geläufigen Themen au-

tobiographischer Literatur an: die Familie, die Schule, Freundschaften, erotische Erfahrungen, Wege – und vor allem Irrwege.

Odysseus wird für Bouillier zur symbolischen Identifikationsfigur. Wenn uns auch diese Themen aus vielen autobiographischen Büchern bekannt sind, so haben wir es hier vielfach doch mit individuellen, ungewöhnlichen Ausprägungen zu tun.

Regelloses Spiel

Ungewöhnlich ist auch Bouilliers verdichtetes Erzählverfahren, das die Lektüre kurzweilig und spannend macht. Er verzichtet auf Chronologie und Stringenz und konzentriert die Erzählung blitzlichtartig auf Episoden, die in seiner Erinnerung eine besondere Präsenz behalten haben, z.B. die Erfahrung des eigenen aggressiven Potenzials und – immer wieder – Begegnungen mit Frauen, angefangen vom Bild der nackten Frau Fenwick auf dem Bidet, das dem Neunjährigen gegönnt ist, bis zur Dauerkatastrophe einer Ehe. Wenn Bouillier Zusammenhänge zwischen seinen Erfahrungen herstellt, staunt man bisweilen über die Eigenwilligkeit seiner Deutung, aber insgesamt erweist sich „Ich über mich“ als wahre Fundgrube der Hypothesen über und der Einsichten in das Leben. Hinter der Fassade der rationalen Ordnung treiben Gespenster ihr regelloses Spiel. (schach)



DAS BUCH

Grégoire Bouillier: „Ich über mich“. Aus dem Französischen von Oliver Ilan Schulz. Nagel und Kimche, 156 Seiten, 16,60 Euro

